

## Früher Macht, heute Sorgen

**Kassel/Wiesbaden (dpa/lhe). Wer zum schlafenden Dornröschen will, muss sich laut Märchen durch eine Dornenhecke kämpfen. Wer von Kassel zum Dornröschenschloss möchte, braucht ein Auto und Geduld: Eine Dreiviertelstunde fährt man durch Nordhessen, über schmale Straßen und durch einen Urwald. Über einem Tierpark thront die Sababurg.**

26. Juli 2017, 21:00 Uhr DPA



Koseck

Hinter der romantischen Kulisse des Dornröschenschlosses Sababurg steckt harte Arbeit. »Wenn man sich auf ein historisches Gebäude einlässt, ist man der Diener des Gebäudes, das Gebäude beherrscht einen«, sagt Günther Koseck. Seit 60 Jahren hat seine Familie die Sababurg gepachtet, betreibt dort ein Hotel mit Gastronomie.

*Wer heute eine Burg mieten oder kaufen will, braucht oft Leidenschaft, Ideen und einen langen Atem. Die Sanierungsbedürftigkeit und ein passendes Konzept seien die größten Herausforderungen für moderne Burgherren, erklärt Matthias Helzel von der Vermittlung historischer Immobilien OHG. Er hat sich auf den Verkauf von Schlössern und Burgen spezialisiert. Ein Grundproblem sei, dass diese Immobilien oft abgelegen seien. »Da muss dann jemand rein, der eine Idee für dieses Haus hat«, sagt er.*

Wie viele Burgen und Schlösser in Hessen stehen, ist schwer zu sagen. Die Deutsche Burgenvereinigung geht von ein paar Hundert Objekten aus. Genaue Zahlen gebe es nicht. Denn die Übergänge zwischen Burgen, Schlössern, Ruinen und anderen Gebäuden sind fließend. »Dass Hessen eine nennenswerte Burgen- und Schlösserlandschaft hat, ist aber unbestritten«, sagt Hasso Schiefler von der Burgenvereinigung. Man müsse sich nicht hinter Süddeutschland verstecken.

Die Kosecks haben die Sababurg stilecht mit Rosen, sowie Dornröschendarstellerin vermarktet und es zu überregionaler Bekanntheit gebracht. Zehntausende Touristen kommen laut Günther

Koseck jährlich. Sie besichtigen die Sababurg, heiraten, essen und schlafen dort. Es gibt Tagungen, Kulturveranstaltungen und Führungen. Was die Besucher nicht erfahren, sind die Sorgen des Burgherren: Die Internet-Verbindung sei im Vergleich zu Ballungsräumen langsam und teuer. Das große Grundstück muss gepflegt, die Burgauffahrt von Schnee, Eis und Dreck befreit werden. »Verkehrssicherheit ist heute ein dramatisches Thema«, sagt der Burgherr.

Die Arbeit werde immer schwieriger: Mittlerweile passten Lieferanten wegen größerer Fahrzeuge nicht mehr durchs Burgtor. Waren müssten die letzten Meter in Rollcontainern geschoben werden. Zudem ist der Platz in der Sababurg begrenzt: Mit 16 Zimmern seien die nötigen Mitarbeiter für eine ständige Besetzung der Rezeption kaum zu finanzieren. Für den Burgherren bedeute das, selbst viel zu arbeiten. »80 bis 100 Stunden pro Woche bin ich hier«, sagt er.

Die Probleme solcher Gebäude kennt auch einer der größten Schloss- und Burgbesitzer in Hessen: das Land. »Bei der Errichtung der Burgen und Schlösser vor vielen Jahrhunderten wurden Kriterien der Nutzung und Funktionalität zugrunde gelegt, die mit heutigen Ansprüchen an Raumbedarf und Komfort oft nicht deckungsfähig sind«, sagt Ate Plies vom Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH). Dem Land gehören die Sababurg und viele weitere Immobilien wie das Schloss Biebrich in Wiesbaden, die Burg Breuberg im Odenwald oder die Burg Schwarzenfels im Main-Kinzig-Kreis. »In der Regel werden Burgen und Schlösser vom Land Hessen nicht verkauft«, erklärt Plies.

Wer Burgherr werden will, kann pachten. Großen Leerstand gebe es nicht: Aktuell sei nur die Burg Hohenstein im Taunus nicht verpachtet. Dass Burgherren nicht drauflos- bauen können, betont auch Plies: »Eine undifferenzierte Anpassung der Baudenkmäler an heutige Standards ist nicht nur aus denkmalpflegerischen Gründen problematisch.« Die historischen Konstruktionen und die Bauweise setzten den Maßstab für Instandsetzung oder Umnutzung. Konkrete Angaben, was eine Burg zur Pacht kostet, macht das Land nicht. *Für Kaufwillige gibt es laut Schlossmakler Helzel aber schon ab 500 000 Euro Angebote. Diese seien aber sehr sanierungsbedürftig. Er empfiehlt daher, tiefer in die Tasche zu greifen: »Ab 1,5 Millionen gibt es tolle Sachen in gutem Zustand.«*

Artikel: <http://www.giessener-allgemeine.de/regional/hessen/art189,290039>

© Giessener Allgemeine Zeitung 2016. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung